Die Firma Tesla liefert nicht nur E-Autos, sondern auch Solaranlagen in unterschiedlichen Varianten oder mit unterschiedlichen Stromspeichern (Powerwall), die in der Hauswand integrierten werden.

ENGAGEMENT FÜR GRÜN IM GEBÄUDEBEREICH

Ende April fand die 22. Mitgliederversammlung der Schweizerischen Fachvereinigung Gebäudebegrünung (SFG) statt. Zu diesem Anlass trafen sich rund 35 Personen im Gewerbehaus der Kreativen Nœrd in Zürich-Oerlikon.

Text: Fritz Wassmann-Takigawa; Bilder: Tesla Motors Schweiz, Anton Gunzinger

EnergieGrünDach und EnergieGrünFassade seien wichtige Schwerpunkthemen der SFG, erklärte SFG-Präsident Jürg Messerli zu Beginn der Veranstaltung, und Energie sei generell ein zentrales und hochaktuelles Thema. Bedauerlich sei aber, dass noch immer Dachbegrünungen entfernt und durch Photovoltaikanlagen ersetzt würden. Dabei sei die Synthese zwischen solarer Nutzung und Gebäudegrün am Markt verfügbar und technisch bereits auf hohem Stand. Es sei jedoch wichtig, den Horizont zu erweitern, weshalb an der heutigen Tagung Energie im Fokus stehe.

Der Rückblick auf das Jahr 2016 zeigt die Tätigkeiten eines aktiven, sachkompetenten, harmonischen und erfolgreichen Teams. Schwerpunkte waren die Bekanntmachung der Marke SFG, die Implementierung der neuen SFG-Richtlinien und des Normpositionen-Katalogs NPK 185, die Förderung von EnergieGrünDach und EnergieGrünFassade, namentlich auch durch Auftritte in den Medien, Schulungen, insbesondere mit Berufsleuten aus dem Baugewerbe, sowie Partnerschaften und externe Zusammenarbeit.

Wichtig sind die neuen Kontakte mit der Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève (Hepia), die durch das neue Vorstandsmitglied Géraldine Wälchli gepflegt werden. Sie ist bilingue, verfügt über eine ausserordentlich breite Ausbildung sowie Erfahrung in den Bereichen Umweltingenieurwesen, Landschaftsarchitektur und -gestaltung.

Positive Kontakte verbinden die SFG mit dem innovativen Unternehmerverband Swisscleantech. Die SFG beteiligt sich auch aktiv an Versuchen zur optimalen Kombination von Photovoltaik und Dachbegrünung in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe um die Züricher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) und Solarspar in Winterthur, namentlich in der Zusammenstellung neuer Pflanzenmischungen. Gemeinsam mit Fachleuten aus Deutschland und den Niederlanden wurde auch an der Erstellung praxisnaher Gehölzlisten für Intensivdächer gearbeitet.

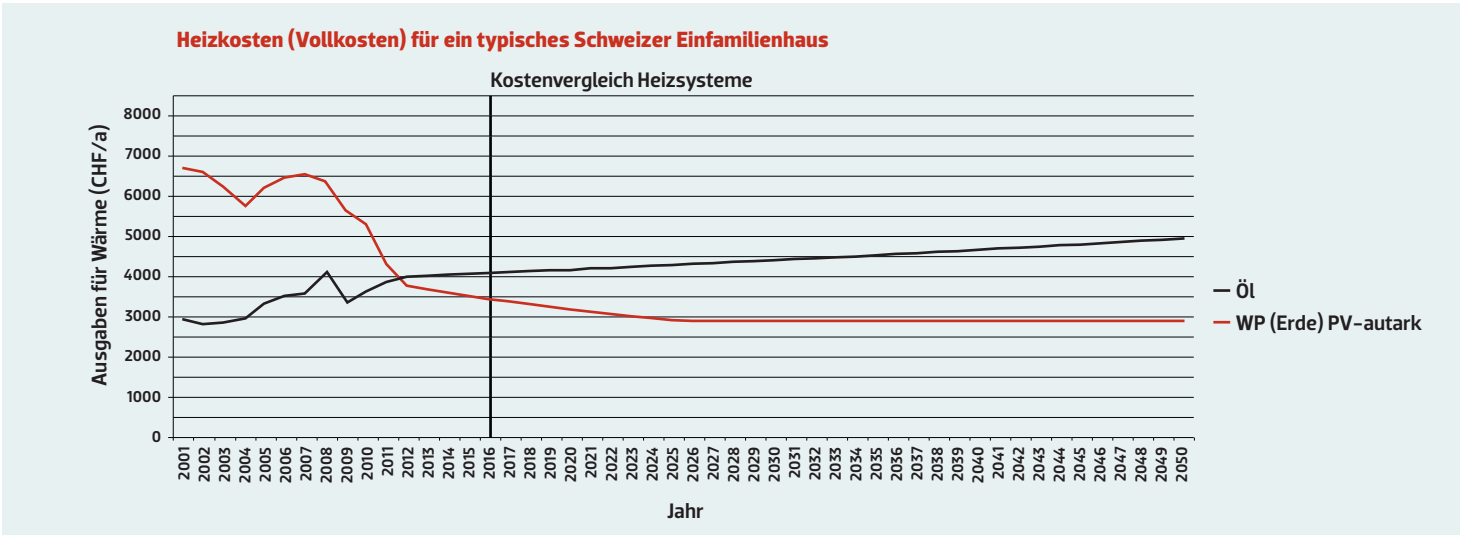
Zuversichtlich blickt der SFG-Vorstand ins laufende Jahr 2017 und wird sich weiterhin für Grün im Gebäudebereich engagieren. Am Weltkongress Gebäudegrün (World Green Infrastructure Congress) in Berlin vom 20. bis 22. Juni 2017 wird die SFG mit mehreren Vorstandsmitgliedern und einem Referat vertreten sein. Vorher noch wird die überarbeitete Broschüre «EnergieGrünDach und EnergieGrünFassade – Herausforderung und Chance» im neuen Gewand erscheinen.

Politik wirkt – vom Nutzen der Verbandsarbeit

Swisscleantech ist die Stimme der nachhaltigen und liberalen Wirtschaft. Zahlreiche Unternehmen, meist KMU, sind Mitglied dieses 2009 gegründeten Verbandes, zu welchem aber auch bekannte Firmen wie Ikea, Landis & Gyr, Leclanché, Tesla, Hoval, Nissan und Renault gehören. Swisscleantech verfolgt eine Vorwärtsstrategie und möchte die Schweiz und Liechtenstein als Vorreiter positionieren. Ressourceneffizienz, geringerer Bedarf natürlicher Flächen, verringerter Ausstoss an Schadstoffen und sonstiger negativer Einflüsse sowie förderliche, gesellschaftliche Veränderungen und Rahmenbedingungen sind Ziele von Swisscleantech. Ziele, wie sie ja auch von innovativen Unternehmern der Grünen Branche angestrebt werden.

«In unserem demokratischen Staat haben Verbände eine bedeutende Aufgabe, bei der Ausarbeitung von Gesetzen mitzuwirken, deren Sinn es ist, Allgemeingüter, das faire Spiel sowie Gruppeninteressen zu schützen», so Christian Zeyer, CEO Swisscleantech.

Der Referent veranschaulichte dies an einem verblüffenden Bild aus den frühen 1960er-Jahren: Ein Schild an der Aare weist auf das verschmutzte Wasser des Flusses hin, warnt vor dem Baden darin, vor allem vor dem Schlucken, und empfiehlt,



Seit 2012 ist Heizen mit Wärmepumpe (WP) und Photovoltaik (PV) günstiger als mit Öl (Darstellung von Anton Gunzinger).

nach dem Schwimmen zu duschen. Inzwischen sind unsere Gewässer sauber geworden, die meisten laden zum Baden ein. Eine gewaltige nationale Leistung, angestossen durch Verbände und durch Gewässerschutzgesetze garantiert.

Die Energiestrategie 2050 von Bundesrat und Parlament steht als nächste grosse, nationale Aufgabe vor uns, welche uns schrittweise auf dem Pfad zu nachhaltiger, sicherer und verlässlicher Energieversorgung aus einheimischen Quellen führen wird, die Wertschöpfung mehrheitlich im Lande behält und die Schweizer Bevölkerung längerfristig unabhängig von Importen machen wird. Die Schweiz folgt damit einem weltweiten Trend. Waren im Jahre 2000 global 18 556 Megawatt (MW) neue Erneuerbare (Sonne und Wind) installiert, so sind es 2016 762 170 Megawatt, also das 41-fache.

Voraussetzung für die Energiewende jedoch sind – so der Referent Christian Zeyer – klare, förderliche Rahmenbedingungen. Die Wende benötigt anfangs erhebliche Investitionen, aber sie lohnt sich volkswirtschaftlich. Während Energie aus fossiler und nuklearer Gewinnung immer teurer wird, werden die erneuerbaren Energien immer preiswerter.

Vom Gründach in den Tank

Tesla ist nicht nur ein heisses, mit modernster Technologie ausgestattetes Auto – Tesla ist ein ganzes System, ja eine Philosophie: beautiful – affordable – integrated (schön, zahlbar, integriert), dazu effizient, nachhaltig, umwelt- und menschenfreundlich. Einfache Bedienung, grosse Reichweite, hohe Sicherheit– dies natürlich je nach Modell, Batteriekapazität und Fahrweise. Darüber berichtete Marco Cocuzza von Tesla Motors Schweiz.

Tesla liefert aber auch Solaranlagen in unterschiedlichen gestalterischen Varianten sowie den in der Hauswand integrierten Stromspeicher Powerwall, sodass das Prinzip nachts zuhause laden, supercharge (Schnelladen) unterwegs und nachladen am Ankunftsort – in der Praxis funktioniert. In absehbarer Zeit wird die bidirektionale Autobatterie auf den Markt kommen, sodass die Waschmaschine im Haus auch damit laufen kann.

Wo aber bleiben EnergieGrünDach und EnergieGrünFassade? Da müssen wir uns als Grüne Branche auf die Socken machen – und zwar rasch. Welches Unternehmen wagt es als erstes, mit Elektroautofirmen in Kontakt zu treten und in einen nachhaltigen, enkeltauglichen Markt einzusteigen?

Plädoyer für eine Energiewende mit Zukunft

Der Vortrag von Anton Gunzinger, Unternehmer und ETH-Professor, war ein Highlight. Gunzinger, international bekannter Computerspezialist, hat mit seinem Team die Energiesituation in unserem Land und künftige Energieszenarien minutiös und gewissenhaft durchgerechnet. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Energiewende – effizient, 100 Prozent erneuerbar, mit hohem dezentralen Anteil und mit aktiver Bürgerbeteiligung – ist technisch machbar und mit vergleichbarem Wohlstand (auch ohne Kaltduschen mit Doris) zahlbar. «Das ist eine Chance für unser Land und unsere Wirtschaft.» sagt er.

Im Bereich Wärmeversorgung ist die Schweiz auf gutem Weg: Benötigte ein Neubau (Einfamilienhaus) 1970 noch 22 Liter Öl pro Quadratmeter Wohnfläche, so sind es heute noch 3,6 Liter. Eine weitere Reduktion um den Faktor 4-6 lässt sich mit der Wärmepumpe erreichen, sofern der Strom aus erneuerbaren Quellen (Photovoltaik, Wasser, Wind) fliesst. Wie die Grafik oben zeigt, ist hierzulande das Heizen mit Wärmepumpe und eigenem Solarstrom seit etwa 2012 billiger als mit Öl. Herausforderungen – und eine Aufforderung, die Probleme auch politisch anzupacken – sind die Bereiche Gebäudesanierung und Mobilität sowie die starke Beschleunigung des Zubaus neuer erneuerbarer Energiequellen. Im letzten Bereich ist die Schweiz erstaunlich rückständig und figuriert auf Platz 25 von 27 europäischen Staaten.

Die Kernenergie hält Professor Gunzinger für das «grösste finanzielle Desaster in der Geschichte der Schweiz». Mit Hinblick auf unsere Enkel hält Gunzinger die Energiewende (und damit die Energiestrategie 2050) für zwingend: «Wir können sie finanzieren, das Geld bleibt hier und es macht Spass.»

Ein Kompetenzzentrum für Gebäudebegrünung?

Erich Affentranger, Leiter des neuen Bildungszentrums Gärtner (BZG), stellte mit grosser Begeisterung sein Bildungszentrum in Pfäffikon ZH, dessen Organisation, Infrastruktur und Tätigkeit vor. Er regt an, in Zusammenarbeit mit der SFG ein nach den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtetes Kompetenzzentrum für Gebäudebegrünung aufzubauen, wo Kurse und Lehrgänge angeboten und auch Versuche durchgeführt werden können. Der SFG-Vorstand wird sich in den nächsten Sitzungen des Themas annehmen.

www.sfg-gruen.ch